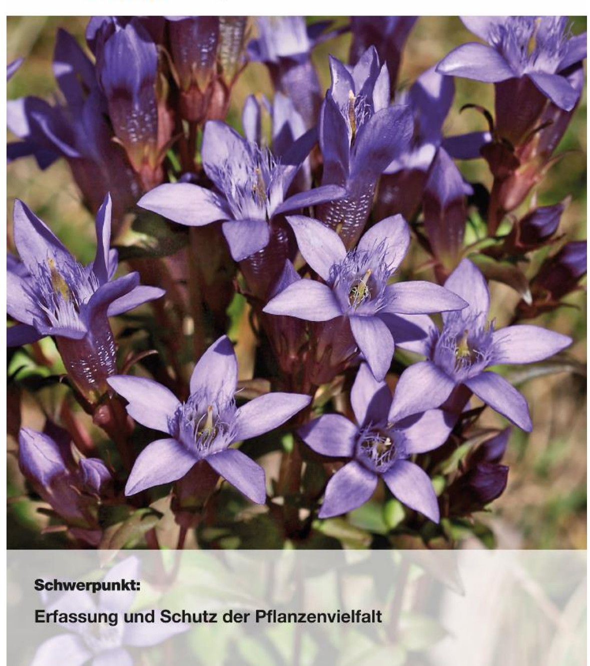
Literaturweiser

- Peter Gausmann -

NATUR UND LANDSCHAFT – ZEITSCHRIFT FÜR NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE. Heft 9/10. 96. Jahrgang (September/Oktober 2021). Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart. ISSN (Print) 0028-0615 (Preis: 9,00 € Einzelheft, 18 € Doppelheft, Schwerpunktausgaben 7,40 € Einzelausgabe, 14,80 € Doppelausgabe).





Die Zeitschrift „Natur und Landschaft“ ist ein monatlich erscheinendes Periodikum für Naturschutz und Landschaftspflege und vorwiegend konzipiert für den deutschsprachigen Raum. Herausgegeben wird sie vom Bundesamt für Naturschutz (BfN). Sie gehört zu den ältesten und renommiertesten deutschen Fachzeitschriften für Naturschutz – im Jahr 2021 erschien sie im 96. Jahrgang – und ist eine wichtige Fachzeitschrift für alle im Naturschutz Tätigen, seien es Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Fachbehörden, Gutachterinnen und Gutachter, Planungsbüros, Studierende, Naturschutzvereinigungen und Politikerinnen und Politiker. Die Ausgaben dieser Zeitschrift sind auch als Online-Ausgaben erhältlich. Wie bei vielen Zeitschriften heutzutage üblich, sind die einzelnen Fachartikel dieser Ausgabe gegen Bezahlung auch als PDF-Datei zum Download erhältlich (siehe URL: https://www.natur-und-landschaft.de/online-ausgabe).

Von dieser Zeitschrift erscheinen auch regelmäßig Sonderausgaben und Schwerpunktausgaben, wobei bei der hier vorgestellten Ausgabe 9/10 der Schwerpunkt auf der Erfassung und dem Schutz der Pflanzenvielfalt in Deutschland liegt und diese Ausgabe somit einen deutlichen inhaltlichen Fokus auf Fragen des angewandten botanischen Naturschutzes legt. Dies ist nach wie vor ein wichtiges Themenfeld für alle in der Praxis arbeitenden Botanikerinnen und Botaniker, schreitet der Verlust der Biodiversität (inkl. der Phytodiversität) auch in Deutschland nach wie vor voran, so dass dieses Thema nichts an Aktualität verloren hat.

Die hier vorgestellte Schwerpunktausgabe von „Natur und Landschaft“ stellt Ansätze und Programme für die Erhebung und Verbesserung der Datenbasis pflanzlicher Vielfalt vor und beschreibt die Bandbreite und Erfordernisse des botanischen Artenschutzes basierend auf Erkenntnissen aktueller Forschung sowie den Erfahrungen und Erfolgen von Förder- und Schutzmaßnahmen in der Praxis. Dabei umfasst diese Ausgabe insgesamt acht Aufsätze bzw. Fachartikel zu ver-

schiedenen Themenbereichen des angewandten botanischen Artenschutzes:

- METZING & al. erörtern die Methoden, Ergebnisse, Herausforderungen und Chancen der floristischen Kartierung in Deutschland und damit über eine Daueraufgabe der behördlich und ehrenamtlich tätigen Floristinnen und Floristen, welche zwingend erforderlich ist, um beispielsweise Tendenzen des Rückgangs seltener und gefährdeter Arten sowie der Zunahme gebietsfremder Arten zu dokumentieren und daraus Handlungsempfehlungen und Naturschutzmaßnahmen abzuleiten.
- STENZEL & al. berichten über das bundesweite Naturschutz-Monitoring von Gefäßpflanzen und geben eine Übersicht über die bundesweiten Monitoringprogramme des Naturschutzes, in deren Rahmen eine Erfassung von Pflanzen erfolgt. Es wird dargestellt, welche Daten zu Gefäßpflanzen wie und mit welchem spezifischen Ziel des jeweiligen Programms (Fauna-Flora-Habitat-Monitoring, High-Nature-Value-Farmland-Monitoring, Ökosystem-Monitoring) erhoben werden.
- KUSS & al. informieren über die außeruniversitäre Zertifizierung von Feldbotanikerinnen und Feldbotanikern in der Schweiz, in Österreich sowie in Südwestdeutschland als Folge des Wegbruchs der Ausbildung von Feldbiologinnen und Feldbiologen an den Hochschulen, welche heutzutage nicht mehr flächendeckend gegeben ist. Dieses sehr aktuelle Thema ist insofern von besonderer Bedeutung, als dass für die Erhebung floristischer Daten logischerweise ausreichende Artenkenntnisse sowie gewisse Qualitätsstandards an die Ausbildung der Kartiererinnen und Kartierer gestellt werden müssen, um belastbare Daten zu generieren. Die Autoren berichten über alternative Möglichkeiten der Qualifizierung, welche insbesondere vor dem Hintergrund der zunehmend fehlenden Möglichkeiten des Erlernens der notwendigen Fähigkeiten an Universitäten und Hochschulen besonders interessant erscheinen.
- BORSCH & ZIPPEL schreiben über genetische Grundlagen für den botanischen Artenschutz in Deutschland und begeben sich damit auf die Ebene der genetischen Diversität in der Flora Deutschlands. Das Fachgebiet der Naturschutzgenetik genießt weltweit wachsende Aufmerksamkeit angesichts des aktuellen drastischen Verlusts pflanzlicher Vielfalt nicht nur auf der Artebene, sondern auch auf genetischer Ebene in Form des Verlusts von Genotypen von Pflanzensippen. Die Kenntnis der innerartlichen genetischen Vielfalt ist beispielsweise die Grundlage für den Einsatz von Regiosaatgut und wenn es darum geht, im Rahmen von Aufforstungen, Gehölzanpflanzungen und Ansaaten autochthones Pflanzenmaterial zum Einsatz zu bringen, beispielsweise im Zuge von erforderlichen Kompensationsmaßnahmen nach Eingriffen in Natur und Landschaft.
- BÖNISCH & THORMANN berichten über die Sicherung von Wildpflanzen in genetischen Erhaltungsgebieten für die Ernährung und die Landwirtschaft. Unter anderem berichten die Autorinnen über das Potenzial von Wildpflanzen als Ursprungs- und Ausgangssippen für die Züchtung unserer Kulturpflanzen und den Wert der Pflanzen als Ernährungsgrundlage für den Menschen. Dies ist zweifelsohne ebenfalls ein sehr angewandter Aspekt der Botanik, wobei der Erhalt und die Sicherung der Nutzpflanzenverwandten für die Züchtung von Kulturpflanzen im Vordergrund steht. Die Autorinnen stellen exemplarisch anhand von Wildsellerievorkommen genetische Erhaltungsgebiete für den In-situ-Schutz vor und eruieren die Möglichkeiten

der Zusammenarbeit von Landwirtschaft und Naturschutz.

- ZEHM & RUFF beleuchten auf bundeslandebene den Schutz der floristischen Artenvielfalt in Bayern. Die Autoren stellen aktuellen Ansätze zum botanischen Artenschutz in Bayern vor, die gleichzeitig auch neue Chancen für den Insektenschutz eröffnen. Vorgestellt wird durch die Autoren der interessante Ansatz, eine dauerhafte Struktur für den Artenschutz durch ein Landkreisbetreuersystem zu etablieren, gerade auch um den neuen Herausforderungen durch Klimawandel und intensivierte Landnutzung in Bayern zu begegnen.
- LAUTERBACH & al. berichten über den Erhalt gefährdeter Pflanzen in einem Gebiet durch Wiederansiedlungen als Artenschutzmaßnahmen. Mit Hilfe von Wiederansiedlungen lassen sich nicht nur für den Naturschutz verlorene und erloschene Vorkommen wieder revidieren, solche Maßnahmen können auch individuenarme Populationen stützen. Das Autorenteam stellt dabei heraus, dass neben der sorgfältigen Auswahl geeigneter Ausbringungsflächen auch die Herkunft des Pflanzenmaterials, die Entscheidung, ob eine Ansaat oder Ausbringung von Jungpflanzen erfolgen soll, und die Ausbringung einer ausreichenden Menge des Pflanzenmaterials wichtig für den Erfolg solcher Maßnahmen sind.
- LEMANSKI & al. diskutieren den botanischen Artenschutz im Bundesprogramm Biologische Vielfalt und die Mittel, mit denen einzelne Projekterfolge verstetigt werden können. Das Autorenteam reflektiert sechs bereits abgeschlossene Projekte zum Thema botanischer Artenschutz hinsichtlich ihrer Verstetigung nach deren Projektende. Dabei wird herausgestellt, dass Erkenntnisse aus ihrer Studie sind nicht nur für die Konzeption zukünftiger Projekte relevant sind, sondern ihre Erkenntnisse zielen auch darauf ab, die stetige Weiterentwicklung und Steuerung des Bundesprogramms Biologische Vielfalt inhaltlich zu unterfüttern.

Wissenschaften wie die Geobotanik, Vegetationskunde und Pflanzengeographie bleiben von rein theoretischer Natur, wenn ihre Erkenntnisse im Naturschutz und in der Landschaftsplanung keine Anwendung finden und nicht dazu verwendet werden, negativen Entwicklungen in der heutzutage stark anthropogen beeinflussten Floren- und Vegetationsdynamik entgegen zu wirken und wirksame Maßnahmen für den Schutz und Erhalt von Zielarten des botanischen Naturschutzes sowie von seltenen und gefährdeten Pflanzengesellschaften, Biotopen, Lebensräumen und Landschaftsbestandteilen zu konzipieren. All diese Aspekte finden in der hier vorgestellten Ausgabe von „Natur und Landschaft“ Berücksichtigung, so dass der Rezensent allen im Naturschutz und in der Landschaftsplanung Tätigen das Lesen dieser Ausgabe wärmstens empfiehlt. Solche Ergebnisse, wie sie hier in den acht Fachartikeln von Heft 9/10 des 96. Jahrgangs von „Natur und Landschaft“ vorgestellt werden, untermauern zugleich die nach wie vor anhaltende Notwendigkeit der bundesweiten Vermittlung von Artenkenntnissen, sei es an Universitäten oder außerhalb davon, und legitimieren die Existenzberechtigung der feldbiologischen Wissenschaften, ohne deren Erkenntnisse, Methoden und Ansätze sich die biologische Vielfalt nicht nur in Deutschland, sondern auch auf internationaler und globaler Ebene nicht langfristig erhalten lässt, was jedoch bekanntermaßen das Ziel internationaler, nationaler und regionaler Biodiversitätsstrategien darstellt.